

Der 1. Internationale Ornithologen-Kongreß 1884 in Wien – ein Beitrag zur Geschichte der österreichischen Ornithologie

Von Josef Ursprung

1. Idee und Vorbereitung

Die Initiative zur Veranstaltung des 1. Internationalen Ornithologen-Kongresses in Verbindung mit der 3. Ornithologischen Ausstellung 1884 in Wien war vom Vorstand des Ornithologischen Vereins in Wien ausgegangen. Das k. k. Ackerbauministerium hatte Unterstützung zugesagt. Der erste Aufruf dazu erschien im Oktoberheft 1883 der „Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien“. Der Kongreßausschuß des Vereins richtete darin an die in Wien wohnenden Mitglieder die Bitte, „einen oder den anderen unserer lieben Gäste bei sich für die auf etwa 8 Tage zu berechnende Dauer des Kongresses aufzunehmen, oder demselben mindestens freies Quartier zu geben“. Der 1. Sekretär des Ornithologischen Vereins Dr. Gustav von Hayek war Obmann des „Comité's für Effectuierung des 1. internationalen Ornithologen-Congresses“. Am 13. Dezember 1883 war er beim Kronprinzen Rudolf zur Audienz, um ihn über die Vorbereitungen zu informieren, wobei er Rudolf bewog, das Protektorat über den Kongreß zu übernehmen und auch die Eröffnung der Tagung in Aussicht zu stellen.

Auf die Rolle des Kronprinzen Rudolf als Ornithologe und Förderer der österreichischen Ornithologie soll hier nicht weiter eingegangen werden (vgl. z. B. Egger-Fabritius 1954; Blasius, 1889; Dabrowski, 1889; Gebhardt, 1964; Hamann, 1978, 1979; Mitis, 1971; Tschusi, 1889). Der Kongreß dürfte auch der Höhepunkt seiner ornithologischen Tätigkeit gewesen sein, denn sie tritt danach in seinen letzten

PROGRAMM

des unter dem höchsten Protectorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Durchlauchtigsten Kronprinzen
Erzherzogs

RUDOLF

vom 16. bis 23. April 1884 in Wien tagenden ersten internationalen Ornithologen-Congresses.

1. Entwurf eines internationalen Vogelschutz-Gesetzes.
2. Ueber die Abstammung des Haushuhnes und die zur Hebung der Geflügelzucht im Allgemeinen zu machenden Schritte.
3. Impuls zur Errichtung eines sich über die ganze bewohnte Erde ausdehnenden Netzes von ornithologischen Beobachtungsstationen.

Das Comité für Effectuierung des I. internationalen Ornithologen-Congresses:

Adolf Bachofen von Echt, m. p.

Präsident des Ornithologischen Vereines in Wien.

Dr. Gustav von Hayek, m. p.

Obmann des Comité's und 1. Secretair des Ornithologischen Vereines.
Wien, Mareknergasse 3.

fünf Lebensjahren eher in den Hintergrund, indem er sich verstärkt der Politik zuwendet und sich wissenschaftlich vor allem mit der Herausgabe des Monumentalwerkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ beschäftigt. Im Dezember-Heft 1883 der Vereinsmitteilungen erscheint die offizielle Ankündigung der Tagung und das Programm (Abb. 1). Sie war vorerst für den 16. bis 23. April 1884, im Anschluß an die Ornithologische Ausstellung, angesetzt gewesen. Im März-Heft der „Mitteilungen“ wird jedoch die Vorverlegung der Eröffnung auf den 7. April, noch in die Zeit der genannten Ausstellung bekanntgegeben und bereits eingelangte Teilnahme- und Vortragsanmeldungen genannt.

2. Dritte Allgemeine Ornithologische Ausstellung

Auf diese Ausstellung, die vom Ornithologischen Verein 1884 bereits zum dritten Mal in Wien veranstaltet wurde, soll hier gleichfalls kurz eingegangen werden, da sie gewissermaßen den Rahmen für die besprochene Tagung darstellte (vgl. Hodek, 1884; Kadich, 1884; Ruß, 1884). Die Ausstellung fand in den Räumlichkeiten der k. k. Gartenbaugesellschaft, Parkring 12, statt. Diese waren eigens dazu unter anderen mit einem riesigen Wandgemälde einer Polarlandschaft mit ihrer charakteristischen Säugetier- und Vogelwelt und zum Thema mittelalterliche Falknerei (nach einem Entwurf von Makart) reich dekoriert worden. Die Veranstaltung wurde am 4. April vom Ackerbauminister Graf Falkenhayn eröffnet, und, bis sie am 14. April 1884 wieder die Pforten schloß, von Tausenden Interessenten, darunter auch Kaiser Franz Josef, besucht. In mehreren nach Themen geordneten Volieren waren zahlreiche lebende Vögel, darunter auch sehr viele exotische Arten, vor allem aus der kaiserlichen Menagerie in Schönbrunn, aber auch Kleinvögel privater Vogelhalter zu sehen. Überaus reich war die Kollektion ausgestellter Präparate, die von vielen Seiten, sowohl Museen als auch privaten Sammlungen zusammengetragen worden war (Abb. 2). Besonderes Interesse erregte darunter die in den Besitze des Ornithologischen Vereins gelangte überaus wertvolle Sammlung des deutschen Reisenden Dr. O. Finsch aus 316 Exponaten seltener Arten aus der Südsee. Eine eigene Abteilung „Erzeugnisse der Kunst und Industrie“ zeigte Geräte für den Vogelliebhaber wie

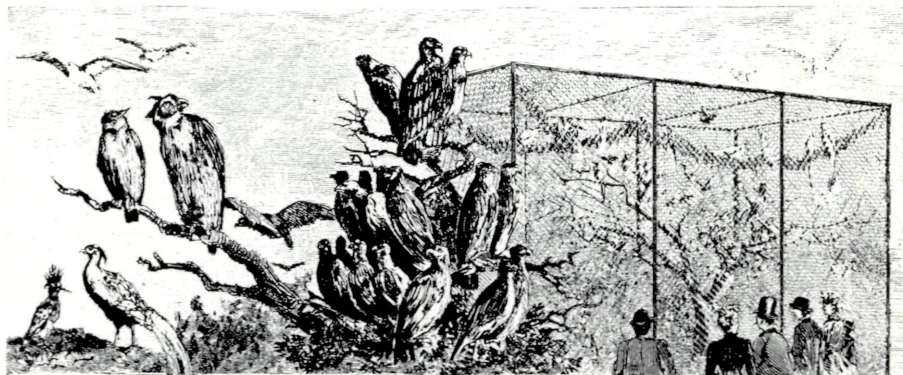


Abb. 2: Aus: Neue Illustrierte Zeitung, Bd. 11 (1884), Nr. 30, S. 482.



Abb. 3: Preis-Medaille des Ornith. Vereins in Wien, die 1884 wie bereits 1883 und später noch 1886 anlässlich der Ornith. Ausstellung verliehen wurde.

Gestaltung: C. Radnitzky sen. Vorderseite: Kronprinz Rudolf, Brustbild mit umgelegtem Mantel. Rückseite: Symbolvogel des Vereins – Rauchschnalbe im Flug. D: 38 mm (Nentwich, 1890).

Foto: Kunsthistorisches Museum Wien.

Käfige, Brutapparate usw., ornithologische Literatur, Vogelbilder und Drucke. Auch der Haltung von Nutz- und Ziergeflügel war breiter Raum gewidmet. Verschiedene Rassen und Arten von Hühnern, Enten, Gänsen, Tauben und Fasanen waren zu sehen.

Am letzten Ausstellungstag verliehene Staats- und Vereinsmedaillen, Diplome und Anerkennungen in großer Zahl, lohnten vielen der Aussteller ihre Mühen (Abb. 3).

3. Der Kongreß

3.1 Eröffnung

Am 7. April um 10.45 Uhr trifft der Protektor des Kongresses Kronprinz Rudolf am Veranstaltungsort, dem Saal des Ingenieur- und Architektenvereins von Wien, 1. Bezirk, Eschenbachgasse 9, ein und eröffnet mit folgender Ansprache den Kongreß:

„Mit Gefühlen des Stolzes und der Freude sehe ich heute diesen Kreis berühmter Forscher und Fachmänner hier in unserer Vaterstadt versammelt. Wissenschaftliches Streben und der Wunsch nach gemeinsamem Gedankenaustausch hat Sie, meine Herren, vereinigt, und von Nah und Fern kamen Sie herbei, die Männer, die des Vorzuges theilhaftig sind, in einem Gebiete menschlichen Wissens Fachgelehrte zu sein. Eingedenk dieser Thatsache, ist es für mich ehrend, wenn ich auch ein Gefühl der Befangenheit nicht unterdrücken kann, an die Spitze eines Congresses gestellt zu sein, der ein Gebiet umfasst, welches ich als Lieblingswissenschaft von Jugend auf viel betrieben habe, mit dem Eifer eines Dilettanten, der sammelt und forscht, doch dem so manche Kenntnisse fehlen, um in Ihren Kreis, meine Herren, aufgenommen zu werden.

Seien wir nur eingedenk der Thatsache, dass die Ornithologie, der zu Ehren wir uns heute hier vereinigt haben, ein schöner und wichtiger Theil der Naturwissenschaften ist, und die Naturwissenschaften mit ihren klaren, realen Thesen, mit ihrer Erfor-

schung der Naturgesetze, mit ihrer Nutzbarmachung der Naturkräfte, haben diesem Jahrhundert ihren Stempel aufgedrückt, und unter dem Zeichen wahrer, weil wissenschaftlich begründeter Aufklärung dringen sie siegreich vor, die Forscher, gleichviel, ob ihre Werkstatt aufgeschlagen ist in hoher Sternwarte, im chemischen Laboratorium, im Secirsaal, in der Studirstube oder im Walde draussen bei der Beobachtung des Lebens, Schaffens und Vorgehens in der Natur. Getragen von diesen Gefühlen, spreche ich den Wunsch aus, der Congress möge von Erfolgen für unser Fach begleitet sein, und bin stolz, denselben als eröffnet erklären zu können.“

Wie bereits ein Jahr zuvor die Eröffnungsrede zur Elektrischen Ausstellung in Wien (vgl. Hamann, 1979), fanden auch diese Worte starkes Echo in der lokalen Presse. Die liberalen Kreise in Wien lobten den „modernen Geist“ („Neues Wiener Tagblatt“, 8. 4. 1884) dieser Aussagen, faßten sie als programmatisch für eine weltoffenerere und wissenschaftsfreundlichere Zukunft auf und sahen sich in ihrer Hoffnung, die sie in dieser Hinsicht in die Person des Kronprinzen setzten, bestätigt.

Als Vertreter der Stadt Wien begrüßte Vizebürgermeister Dr. Brix die Kongreßteilnehmer. Es folgten Ansprachen des Ehrenpräsidenten des Wiener Ornithologischen Vereins, Herrn Marquis de Bellegarde und des bereits in den Vorgesprächen designierten Präsidenten des Kongresses, des russischen Staatsrates Dr. Gustav Radde (Tiflis). „Sieben Tage und sieben Nächte war der berühmte Gelehrte aus dem Kaukasus hierher angereist“, berichtete das Neue Wiener Tagblatt über den angesehenen Forscher, der über seine ornithologische Tätigkeit hinaus geradezu der geistige Mittelpunkt des naturwissenschaftlichen Lebens seiner Heimat war (vgl. Gebhardt, 1964).

Der Kronprinz verließ nun wieder die Tagung und nach einer Pause eröffnete Radde die Sitzung. Der erste Tagesordnungspunkt war die Installation des Vorstandes und eines Tagungsbüros. Dr. Radde schlägt von Hayek als Präsidenten und sich selbst nur als Vizepräsidenten vor. Hayek lehnt dies jedoch ab und Radde bleibt wie vorgesehen Präsident und Hayek Vizepräsident. Mit der Bestellung der Schriftführer und der Vorsitze der drei Sektionen der Tagung endet die Vormittagssitzung.

3.2 Die 1. Sektion

Am Nachmittag des 7. und Vormittag des 9. April tagte die 1. Sektion der Tagung, die sich mit Fragen des Vogelschutzes beschäftigte. Vorsitzender war E. von Homeyer (Pommern). Freilich wurde der Vogelschutz zu dieser Zeit noch nicht im heutigen Sinn verstanden, sondern nur als Schutz der nützlichen Vogelarten, und es wurde auch die Frage der Nützlich- bzw. Schädlichkeit einzelner Vogelarten (z. B. Spechte, Blauracke, Finkenvögel) angesprochen. Der von B. Altum eingebrachte Antrag, doch auch die „ästhetische Bedeutung“ der Vogelarten zu berücksichtigen, stellt eine bemerkenswerte Erweiterung dar, doch wurden auch dabei alle Greifvögel und Eulen, Würger und Krähenvögel und fischfressende Arten, wie Eisvogel, Reiher, Haubentaucher usw. ausdrücklich vom Vogelschutz ausgenommen. Versuche, allgemeine Regelungen, die möglichst alle Vogelarten umfassen sollten, zu erreichen, scheiterten, wie der Antrag von K. Ruß, der unter anderem Verbote für das Erlegen von Singvögel „für den Gebrauch als Nahrungsmittel“ und weiters für das Ausrauben und Zerstören aller Vogelnester und Schonzeiten für alle Vogelarten forderte. Schon der

erste Punkt dieses Antrages stieß bei den Vertretern Italiens und Frankreichs, aber auch anderer Staaten, auf heftige Kritik und wurde auch mehrheitlich abgelehnt. Aus der Gefahr heraus, daß es zu überhaupt keiner Einigung käme, wurde beschlossen, zunächst keinerlei konkrete Schritte einzuleiten und bis zu einem späteren Termin zunächst zu ermitteln, wieweit die einzelnen Regierungen überhaupt geneigt wären, Maßnahmen in Richtung Vogelschutz zu setzen. Als Richtlinien dazu wurde die Resolution einstimmig beschlossen, daß die Jagd, der Fang und der Handel mit Vögeln und deren Eiern in der ersten Hälfte des Jahres verboten, daß jeder Massenfang von Vögeln überhaupt und auch deren Handel außerhalb der Jagdzeit untersagt werden sollte.

3.3 Die 2. Sektion

Unter dem Vorsitz von H. du Roi (Braunschweig) tagte die 2. Sektion der Tagung am Nachmittag des 8. und 10. April. Das Thema dieser Sektion war Frage der Abstammung des Haushuhns und die Förderung der Geflügelzucht. Letzteres würde heute nicht mehr als Anliegen der Ornithologie betrachtet werden. Hier wurde allerdings noch ausdrücklich unter anderem ein verstärktes Engagement der Ornithologie für die Fragen der Geflügelzucht gefordert.

Man war sich zwar darüber einig, daß die Geflügelzucht ohnehin bereits einen hohen Stand erreicht hätte, forderte aber staatliche Unterstützung und Förderungsmittel zum weiteren Ausbau, wie die Errichtung eigener Lehranstalten für Geflügelzucht, die gesetzliche Verankerung dieses Faches an landwirtschaftlichen Schulen und eine engere Zusammenarbeit zwischen den landwirtschaftlichen und Geflügelzuchtvereinigungen. Auch wurde auf einen möglichen verstärkten Einsatz von Tauben zur Nachrichtenübermittlung für Kriegs- und zivile Zwecke hingewiesen und der Sport des Taubenschießens mißbilligt.

Zur Frage der Abstammung des Haushuhns hatte J. Palacky (Prag) in seinem entsprechenden Referat die heute noch gültige Ansicht der Abstammung vom südasiatischen Bankivahuhn vertreten, die zu dieser Zeit noch keineswegs allgemein anerkannt war. Teilweise hielt man diese Frage damals für ein rein paläontologisches Problem und ging grundsätzlich davon aus, daß die Stammformen der Haustiere wie auch der Kulturpflanzen nicht neben den domestizierten bzw. kultivierten Formen überleben hätten können. Die Feststellung von Vorkommen und Verbreitung der einzelnen Hühnerrassen wurde als ein Aufgabengebiet der noch zu besprechenden ornithologischen Beobachtungsstationen festgesetzt.

3.4 Die 3. Sektion

Vorsitzender war R. Blasius (Braunschweig), der spätere Präsident der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (1901 bis 1907). Das zu behandelnde Thema, die Errichtung ornithologischer Beobachtungsstationen, war geradezu eine Modeerscheinung der europäischen Ornithologie jener Zeit. Auch im damaligen Österreich war diese Idee auf Anregung des Kronprinzen Rudolf aufgegriffen und bereits 1882 war der erste Jahresbericht von Tschusi zu Schmidhoffen herausgegeben worden. Die nationalen Beobachtungsstationen sollten ausgebaut und international besser koordiniert werden und das Beobachternetz nach Möglichkeit weltweit ausgeweitet wer-

den. Sogar der Jesuitenorden sollte mit seinen Einrichtungen in den entferntesten Weltgegenden zur Teilnahme an der Beobachtungstätigkeit veranlaßt werden. Das Hauptaugenmerk dieser Stationen sollte der Verbreitung der Vogelarten, phänologischen Daten und dem Vogelzug gelten. Zur besseren Vergleichbarkeit der Planbeobachtungen sollten hier bei der Tagung international gültige Instruktionen an die Mitarbeiter erarbeitet und eine einheitliche Darstellung der Daten in Tabellen und Karten vorgeschlagen werden. Auch wurde die Vereinigung der ornithologischen Stationen mit dem bestehenden meteorologischen Beobachtungsnetz ins Auge gefaßt, was allerdings eine Beschränkung auf allgemein bekannte und leicht zu bestimmende Vogelarten notwendig gemacht hätte.

In den beiden Sitzungen am Vormittag des 8. und Nachmittag des 9. April wurden folgende Vorschläge angenommen: Ein permanentes internationales Komitee zur Errichtung von Beobachtungsstationen sollte installiert werden, wobei bereits auf der Tagung ein vorläufiges Gremium delegiert wurde. Kronprinz Rudolf wurde dazu bewogen, das Protektorat über dieses Komitee zu übernehmen. Auch das k. u. k. Innen- und Außenministerium wurde aufgefordert, dieses Anliegen zu unterstützen, und die Delegierten der auf dem Kongreß vertretenen Staaten sollten gleiches bei ihren Regierungen veranlassen. Die für die österreichisch-ungarischen Stationen von Tschusi zu Schmidhoffen erarbeiteten Instruktionen und Richtlinien sollten auch international als Vorbild für die systematischen Erhebungen dienen. Zur Mitarbeit wurden nicht nur die nationalen Akademien, naturwissenschaftlichen Vereine und gelehrten Gesellschaften, sondern auch das Lehr- und Forstpersonal, Aufsichtsorgane der Leuchttürme (Vogelzug) usw. aufgerufen. Die ornithologischen Beobachtungen sollten durch solche aus der übrigen Tierwelt, phänologischen Daten aus der Pflanzenwelt und meteorologischen Angaben ergänzt werden.

3.5 Plenar- und Schlußsitzung

Die abschließende Plenarsitzung fand am Nachmittag des 10. April statt. Alle in den vorangegangenen Sektionssitzungen erarbeiteten Anträge wurden einstimmig verabschiedet. Auch eine Nachfolgetagung wurde bereits hier ins Auge gefaßt, wobei V. Fatio als offizieller Vertreter der Schweiz dazu die Einladung seines Landes aussprach.

Am Nachmittag des 11. April wurde in einer festlichen Schlußsitzung der 1. Internationale Ornithologen-Kongreß beendet. Dazu war wieder Kronprinz Rudolf erschienen. R. Blasius und G. Radde hielten Festvorträge zu den Themen „Reisebilder aus Schweden und Norwegen“ und „Skizzen aus dem Kaukasus“. Mit Dankesworten an den Präsidenten des Kongresses Dr. G. Radde und an alle Tagungsteilnehmer schloß der Kronprinz den Kongreß.

4. Die Teilnehmer des Kongresses

Das Teilnehmerverzeichnis des offiziellen Tagungsberichtes nennt 140 Personen, davon 22 als offizielle Delegierte von Staaten und 39 als Delegierte von Akademien, Universitäten, Gesellschaften und Vereinen, darunter einige auch in Mehrfachfunktion. Doch dürfte es sich dabei wahrscheinlich um ein Verzeichnis der Anmeldungen

handeln, da von einigen der hier angeführten Herren an anderer Stelle erwähnt ist, daß sie nicht hätten kommen können.

Unter den Tagungsteilnehmern befanden sich viele der prominentesten Ornithologen ihrer Zeit, doch waren auch viele solche nicht gekommen. So fehlten Vertreter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten. Bei den Vertretern entfernterer Staaten handelte es sich vielfach auch gar nicht um Ornithologen, sondern es wurden die hiesigen Gesandten zur Tagung delegiert (Argentinien, Brasilien, Hawaii, Japan, Siam, Spanien). Nicht ganz die Hälfte der Teilnehmer kam aus dem Gebiet der Donaumonarchie.

5. Der gesellschaftliche Rahmen

Obwohl die Tagung in die Karwoche, dem Höhepunkt der christlichen Fasten- und Bußzeit fiel, gab es doch eine Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen am Rand des Kongresses. In Wien wurden von den Tagungsteilnehmern Rathaus und Parlament besichtigt. Daneben fanden Ausflüge nach Melk und zum Semmering statt. Bei der Semmeringexkursion waren auch Brieftauben mitgenommen worden, um sie zur Station des technisch-administrativen Militärkomitees in Wien abzusenden („Neues Wiener Tagblatt“, 11. April 1884).

Herr Custos von Pelzel führte die Kongreßteilnehmer durchs k. k. Hofnaturalien-Cabinet, und viele von ihnen folgten auch einer Einladung des Herzogs von Coburg zur Besichtigung seiner privaten Vogelstube mit Hunderten zum Teil seltenster exotischer Vogelarten. Eine Anzahl von Mitgliedern der Tagung waren am 10. April von Kronprinz Rudolf zur Besichtigung seiner Privatsammlung, dem Ergebnis seiner vielen wissenschaftlichen Forschungs- und Jagdreisen, in die Hofburg eingeladen worden („Neue Freie Presse“, 11. April 1884). Daneben gab es Einladungen der Vertreter der ausländischen Presse zu einer musikalischen Soiree, des Kongreßpräsidenten Dr. Radde zum Frühstück ins „Grand Hotel“ und des Vorsitzenden des Ornithologischen Vereins in Wien, Herrn Bachofen von Echt, zum Mittagessen in dessen Villa nach Nußdorf.

„Ein üppiges, mit den schönsten Toasten gewürztes, Festbankett vereinigte den Congreß am 9. April im ‚goldenen Lamm‘“, berichtet uns Blasius (1884) und das „Neue Wiener Tagblatt“ (10. April 1884) ergänzt dazu: „Erst in der Geisterstunde trennte sich die Gesellschaft der Ornithologen.“

Neben diesen offiziellen Terminen traf man sich aber auch noch laufend im privateren Rahmen: „Die regelmäßigen, nicht offiziellen, Versammlungen wurden im Hotel royal abgehalten. Hier traf man sich Mittags und Abends, um beim Glas Bier sich zu stärken.“ (Blasius, 1884).

6. Auswirkungen

Die Bemühungen zu einem umfassenden international gültigen Vogelschutzgesetz müssen als gescheitert betrachtet werden. Auch die Beobachtungsstationen, deren Errichtung und Förderung hier eingeleitet wurden, konnten nicht die hohen Erwartungen erfüllen. Dem gegründeten Permanenten Ornithologischen Komitee standen R. Blasius und G. von Hayek vor. Sie gaben auch ab 1885 im Auftrag des Komitees die Zeitschrift „Ornis“ heraus, die als Publikationsorgan für Berichte der Stationen diente. Hier und auch an anderer Stelle wurden vorerst zwar beachtliche Datenmen-

gen veröffentlicht, doch zeigte sich bald, daß mit diesen meist sehr unkritisch und laienhaft gesammelten und in ihrer Qualität sehr heterogenen Beobachtungen keine umfassendere wissenschaftliche Auswertung möglich war. So stellten sich die Beobachtungsstationen bald als Fehlentwicklung heraus, der bemerkenswerte Versuch, Planbeobachtungen auf breitester Basis durchzuführen, erwies sich als methodischer Fehlschlag. Der deutsche Ausschuß hörte schon 1886 auf zu existieren, der englische löste sich 1889 auf.

Die Tätigkeit der Beobachtungsstationen im damaligen Österreich, schon seit 1882 unter der Leitung von Tschusi zu Schmidhoffen, hatten zweifellos aktivierend gewirkt und in einem vorher nicht gekannten Ausmaß die Mitarbeit der Ornithologen und ornithologisch interessierter Kreise belebt. Der 1. Internationale Ornithologen-Kongreß von 1884 stellt auch einen Höhepunkt dieser beachtenswerten Blüte der Österreichischen Ornithologie dar. Bereits in den neunziger Jahren erwies sich der Ornithologische Verein als nicht mehr lebensfähig und Lorenz von Liburnau sammelte die restlichen Mitglieder in einer Ornithologischen Sektion der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Aber auch seine Bemühungen der Tätigkeit der Beobachtungsstationen in Österreich-Ungarn wieder Auftrieb zu geben, scheiterten, wie die Versuche, die ehemalige Vereinszeitschrift, jetzt unter dem Titel „Schwalbe“, zu reaktivieren (Gebhardt, 1964). Die Zeitschrift „Ornis“ führte noch bis 1910 ein Schattendasein, ehe sie gleichfalls eingestellt wurde.

Auch bei der Organisation der Nachfolgetagung ergaben sich große Schwierigkeiten, so daß bis dahin 7 Jahre vergingen. Ursprünglich war hier in Wien die Schweiz (Luzern, Zürich) als Veranstalter für den 2. Internationalen Ornithologen-Kongreß 1887 in Aussicht gestellt worden, doch blieb die offizielle Einladung aus. Bald darauf war bereits Budapest genannt worden, doch kam man jahrelang nicht über das Stadium der Vorgespräche hinaus. Zuerst war 1888 ins Auge gefaßt worden, aber der Termin konnte nicht eingehalten werden und man mußte auf 1889 verschieben. Auf Anregung des Kronprinzen Rudolf, der abermals das Protektorat übernehmen wollte, wurde der Termin abermals auf Frühjahr 1890 verschoben. Am 30. Jänner 1889 verstarb der Kronprinz unter den bekannten Umständen in Mayerling. Die Vorbereitungen für den Kongreß wurden aber dennoch weitergeführt und man einigte sich auf das Jahr 1891 als endgültigen Tagungstermin. Der 2. Internationale Ornithologen-Kongreß fand dann tatsächlich vom 17. bis 20. Mai im Ungarischen Nationalmuseum in Budapest statt. Man einigte sich hier unter anderem auf den bis heute beibehaltenen vierjährigen Turnus für diese Veranstaltung (Sitzungsprotokolle 1891).

Die Sitzungsprotokolle der Tagung erschienen in gebundener Form und auch in vielen Teilen in der Vereinszeitschrift, den „Mitteilungen des ornithologischen Vereines in Wien“. Es waren sämtliche Wortmeldungen mitstenographiert worden und noch während der Tagung die Übertragungen den Teilnehmern zur Verfügung gestanden. Der Vorstand des stenographischen Büros des Kongresses Siegfried Freud gab daneben auch die vier großen Referate der Tagung – G. Radde: Zug der Vögel im Kaukasus, J. Palacky: Zur Frage über die Abstammung des Haushuhns, R. Blasius: Reisebilder aus Schweden und Norwegen, G. Radde: Skizzen aus dem Kaukasus – extra in Buchform heraus (1884).

Literatur

- Blasius, R. (1884): Erster internationaler Ornithologen-Congreß in Wien vom 7. bis 14. April 1884. Monatsschr. d. dt. Vereins zum Schutz der Vogelwelt 9, 84–97.
- (1889): Erzherzog Rudolf, Kronprinz von Österreich-Ungarn – Nachruf. Ornith. 5, 1–34.
- Dabrowski, R. v. (1889): Rudolf, Kronprinz von Österreich-Ungarn als Forscher und Weidmann. Verlag Moritz Perles, Wien.
- Edger-Fabritius, F. (1954): Kronprinz Erzherzog Rudolf von Österreich als Journalist und Schriftsteller. Diss. Univ. Wien.
- Erster internationaler Ornithologen-Congreß, Wien 1884. Sitzungsbericht, Wien 1884.
- Freud, S. (Hrsg., 1884): Die Vorträge auf dem Ornithologen-Congresse Wien 1884. Commissions-Verlag der Wallishausserschen k. Hof-Buch-Handlung, Wien.
- Gebhardt, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Brühlscher Verlag, Gießen.
- Hamann, B. (1978): Rudolf, Kronprinz und Rebell. Amalthea, Wien, München.
- (Hrsg. 1979): Kronprinz Rudolf. Majestät, ich warne Sie . . . Amalthea, Wien, München.
- Hodek, E. (1884): Dritte allgemeine Ornithologische Ausstellung in Wien. Mitt. Orn. Ver. Wien 8, 69–74.
- Kadich, H. v. (1884): Die dritte allgemeine Ornithologische Ausstellung. Mitt. Orn. Ver. Wien 8, 56–61.
- Mitis, O. Frh. v. (1971): Das Leben des Kronprinzen Rudolf, mit Briefen und Schriften aus dessen Nachlaß. Neubearbeitung von A. Wandruszka. Verlag Herold, Wien, München.
- Nentwich, J. (1890): Die Kronprinz-Rudolf-Medaillen. Eigenverlag, Wien.
- Neue Freie Presse, 20. Jg., 1884.
- Neue Illustrierte Zeitung, 11. Jg., 1884.
- Neues Wiener Tagblatt, 17. Jg., 1884.
- Pelzel, A. v. (1884): Über die Ausstellung des Ornithologischen Vereins in Wien im April 1884. Monatsschr. d. dt. Vereins zum Schutz der Vogelwelt 9, 127–131.
- Ruß, K. (1884): Ornithologisches. Congreß und Ausstellung in Wien. Neue Illustrierte Zeitung 11, 482.
- Tschusi zu Schmidhoffen, V. R. v. (1889): Kronprinz Erzherzog Rudolf als Ornithologe. Mitt. Orn. Ver. Wien 13, 81–85.
- Zweiter internationaler Ornithologischer Congreß, Budapest 1891. Sitzungsbericht, Budapest 1891 (deutsch u. ungarisch) 227 pp.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Josef Ursprung, A-2465 Höflein 18.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [27_1](#)

Autor(en)/Author(s): Ursprung Josef

Artikel/Article: [Der 1. Internationale Ornithologen-Kongreß 1884 in Wien -ein Beitrag zur Geschichte der österreichischen Ornithologie. 31-39](#)